

Medienmitteilung

Future Mobility – Von Treibenden und Getriebenen

19. asut-Kolloquium / Fachtagung ASTRA, its-ch und TCS vom 14. November 2018 im Kursaal Bern

Bern, 14. November 2018 – Das Verkehrsvolumen wird in den nächsten Jahren deutlich anwachsen. Gleichzeitig werden neue Technologien das Mobilitätsangebot und damit auch das Reiseverhalten nachhaltig verändern. Was bedeutet das unter dem Strich? Noch mehr Lärm, Stau, Hektik, Luftverschmutzung und gestresste Pendler? Oder eine harmonische, grenzenlose und nachhaltige Mobilität im Dienste der Menschen und der Umwelt? Das 19. asut-Kolloquium zeigte auf, in welche Richtung die Reise geht.

Wir schreiben das Jahr 1900. Auf der 5th Avenue in New York stockender Verkehr: Pferdekutschen, dicht an dicht, ein riesiges Gewusel von Fussgängern quillt von den Gehsteigen auf die Fahrbahn – und mitten drin ein einziges Auto. Knapp 13 Jahre später ist das Strassenbild nicht wiederzuerkennen. Ein Auto folgt dem anderen, den Fussgängern sind nur noch die Gehsteige geblieben. Und eine einzige Kutsche steht schmal und verloren am Bildrand. So schnell kann eine Technologieumstellung gehen und vor genau so einem tiefgreifenden Wandel der Mobilität, so zeigte sich Stefan Myhrberg, Business Development Manager Connected Transport von Ericsson überzeugt, stehen wir auch heute wieder: «Der Transport von Personen und Gütern wird dank neuer Möglichkeiten der Konnektivität und Automatisierung gerade revolutioniert». Voraussetzung dafür sei eine umfassende Zusammenarbeit aller am Verkehrs-Ökosystem beteiligten Partner. Und auf technischer Seite 5G: Mobilfunknetze einer neuen Generation, imstande bei signifikant tieferen Latenzzeiten riesige Datenvolumen zu verarbeiten, unzählige Geräte im Internet der Dinge miteinander zu verbinden und mehr Netzstabilität zu bieten.

Künstliche Intelligenz, autonome, vernetzte und gemeinsam smart benutzte Fahrzeuge, Elektromobile, automatisierte Lastwagenflotten, zentral gesteuerte und überwachte intermodale Verkehrssysteme, intelligente Verkehrslösungen und jede Menge auf Wunsch und ortsunabhängig zugänglicher Mobilitätsdienste: Das alles mag effizienter, ressourcenfreundlicher und – in immer dichter besiedelten urbanen Gebieten nicht unwichtig – platzsparender sein als die heutige Mobilität – und läuft dazu erst noch weitgehend unfallfrei ab. Doch welche Rolle bleibt dem Menschen? Ist er in dieser schönen neuen, reibungslos vernetzten Verkehrswelt nur noch ein potentieller Störfaktor, dem die Technologie ein neues Mobilitätsverhalten vorschreibt? Für Glenn Oberholzer, Partner Stimmt AG, ist klar, dass neue Mobilitätslösungen nur dann Erfolg haben können, wenn sie effektive Kundenbedürfnisse abdecken. Bernhard Meier, Delegierter Public Affairs und Regulation, SBB AG, drückte einen ähnlichen Gedanken aus: «Auch wenn Technologie und Geschäftsdynamik ein rascheres Vorgehen anbieten: Gegen die Kunden, ohne Zusammenarbeit und Erhöhung der Akzeptanz durch Tatbeweise blockieren wir uns selbst.» Mobilität, so plädierte schliesslich Prof. Wolfgang Henseler, Creative Managing Director bei der Sensory-Minds GmbH, sei deshalb neu und nutzerzentriert zu denken.

Treibt die Technologie das Mobilitätsverhalten oder ist es umgekehrt? Eine Antwort darauf wusste, der Verkehrspsychologe Dr. Markus Hackenfort, Professor an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der erforscht, wie Menschen auf den Kontrollverlust reagieren, der mit autonomen Systemen einhergeht und wie sich das auf die Akzeptanz solcher Systeme auswirkt.

Helmut Scholze, Partner AT Kearney, sprach davon, wie intelligente Mobilitätskonzepte kurz vor dem Verkehrskollaps stehende grosse Städte in Nahen Osten für ihre Einwohner wieder lebenswert machen, und Darian Heim von Shotl, einer Technologieplattform für On-Demand-Shuttles zeigte, welchen Einfluss solche Initiativen auf das Leben im nicht immer gut erschlossenen vorstädtischen und ländlichen Raum haben können. Über Umbrüche im Mobilitätsverhalten wusste auch Patrick Kurth, Leiter Politik beim Fernbusbetreiber FlixMobility einiges zu berichten. Der IBM-Forscher Dr. Ulrich Schimpel schliesslich, setzte sich mit den Kehrseiten intelligenter Verkehrssysteme auseinander, die mit ihren omnipräsenten Sensoren und mit ihrem Datenhunger eine Bedrohung für Datenschutz und Privatsphäre darstellen können.

Werden wir also Treibende oder Getriebene der Mobilität der Zukunft? Klären, so das Fazit des asut-Kolloquiums, wird sich das in den nächsten Jahren. Das beste Angebot für die Menschen, meinte Patrick Kurth, werde sich jedenfalls nicht mit Planwirtschaft, sondern durch den freien und fairen Wettbewerb schaffen lassen: «Regulierungen müssen nicht angstgetrieben, sondern chancengetrieben sein».

Wie immer bot die gemeinsame Konferenz des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikation (asut), des Bundesamtes für Strassen (ASTRA), der Schweizerischen Verkehrstelematik-Plattform (its-ch) und des Touring Club Schweiz (TCS) neben einem kontrastreichen Überblick über aktuellste Trends und Debatten im Mobilitätsbereich den Teilnehmenden auch die Gelegenheit, wertvolle Kontakte über die Branchengrenzen hinaus zu knüpfen und sich in der begleitenden Fachausstellung über neueste Projekte, Innovationen und Angebote zu informieren.

Für weitere Auskünfte (14.11.2018 ab 16:30 Uhr): Peter Grütter, Präsident asut, +41 (0)79 334 52 12

Die Referate sind ab 15.11.2018 auf der [asut-Website](#) verfügbar.

Über asut

asut ist der führende Verband der Telekommunikationsbranche in der Schweiz. Wir gestalten und prägen gemeinsam mit unseren Mitgliedern die digitale Transformation der Schweiz und setzen uns für optimale politische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die digitale Wirtschaft ein.

asut ist auf drei für die Innovationskraft des Landes entscheidende Erfolgsfaktoren ausgerichtet. Die Schweiz soll sich

- durch fairen, freien und dynamischen Wettbewerb als Land mit dem weltbesten Kommunikationsnetz und mit First-Class-Services positionieren,
- durch resiliente Systeme und smarte Infrastrukturen differenzieren,
- als ein auf die digitale Gesellschaft und Wirtschaft zugeschnittener Bildungs- und Forschungsplatz etablieren.

Weitere Informationen unter: www.asut.ch